

VORTRAG IM RAHMEN DER TAGUNG DER HUMANISTISCHEN GYMNASIEN IN BAYERN
 IM GYMNASIUM BEI ST. STEPHAN, AUGSBURG:

**... et linguas edidicisse duas (Ovid, Ars 2,122):
 Zur bleibenden Attraktivität
 der Klassischen Gymnasialsprachen**

Disposition:

- 1) Attraktivität klassischer Bildung bei Ovids Ulixes
- 2) Der Beziehungskonflikt Göttin-Held als Zeugnis mythischer Anthropologie in der *Odyssee*
- 3) Zur Attraktivität von Ovids *Ars* in aktuellen Antikenrezeptionsdokumenten
- 4) Ovids Kunst der kultivierten Liebe als Neuinterpretation von Ciceros *studia humanitatis ac litterarum*?
- 5) Der Ort der Klassischen Sprachen in modernen Bildungskonzeptionen
- 6) Der klassische Kanon der griechischen und lateinischen Antike als fortwirkender Orientierungsrahmen: Mythos – Theater – Historie – Rhetorik – Philosophie
- 7) Fazit: Latein und Griechisch als historische Weltsprachen der Wissenschaft und Kultur

Texte mit deutschen Übs. von Markus Janka:

Text 1: Ovid, *Ars amatoria* 2,121-124

<p><i>Nec levis ingenuas pectus coluisse per artes cura sit et linguas edidicisse duas. Non formosus erat, sed erat facundus Ulixes, et tamen aequoreas torsit amore deas.</i></p>	<p>Intensiv den Geist zu bilden durch vornehme Künste sei bestrebt, und genau lerne die Sprachen, die zwei. Keine Schönheit war er, doch es konnte reden Ulixes. Meeressgöttinnen hat Liebesleid er gebracht.</p>
---	---

Text 2: Homer, *Odyssee* 5,149-155

<p>ἡ δ' ἐπ' Ὀδυσσεῖα μεγαλήτορα πότνια νύμφη ἦϊ', ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων. τὸν δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς εὖρε καθήμενον· οὐδὲ ποτ' ὄσσε δακρυόφιν τέρσοντο, κατειβeto δὲ γλυκὺς αἰὼν νόστον ὀδυρομένῳ, ἐπεὶ οὐκέτι ἦνδανε νύμφη. ἀλλ' ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκη ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ·</p>	<p>Die aber ist zu Odysseus, dem edlen, als Herrin und Nympe hingegangen, nachdem sie von Zeus gehört hat den Auftrag. Ihn nun hat sie am Strand gefunden; nie wurden die Augen tränenfrei, trocken, zerfloss doch die Süße des Lebens ganz in Heimweh, denn nicht mehr gefiel ihm die Nympe. Aber natürlich die Nächte verbrachte er, wenn auch genötigt, in dem Höhlengewölbe, selbst lustlos bei ihr, die Lust hatte;</p>
---	--

Text 3: Ovid, *Ars amatoria* 1,25-34

<p><i>non ego, Phoebae, datas a te mihi mentiar artes, 25 nec nos aerae voce monemur avis, nec mihi sunt visae Clio Cliusque sorores servantia pecudes vallibus, Ascra, tuis: Usus opus movet hoc: vati parete perito; vera canam: coeptis, mater Amoris, ades! 30 este procul, vittae tenues, insigne pudoris, quaeque tegis medios, instita longa, pedes. Nos Venerem tutam concessaque furta canemus, inque meo nullum carmine crimen erit.</i></p>	<p>Nicht werde, Phoebus, ich lügen, du seist mir Spender der Künste, nicht bringt uns aus der Luft Vogelgezwitscher den Text, mir sind niemals erschienen die Klio und Klios Schwestern, als ich gehütet das Vieh, Askra, in Tälern von dir: Das ist Erlebnisdichtung: Hört auf den bewanderten »Seher«; wahr ist mein Singen: Dem Werk, Mutter des Amor, steh bei! Haltet euch fern, ihr Schleier und Hüllen, ihr Sittsamkeitszeichen, du auch, der du bedeckst, langer Gewandsaum, den Fuß! Wir werden Venus geschützt und erlaubtes Schwindeln besingen, in meinem ganzen Gedicht gibt es nichts für das Gericht.</p>
---	--

Text 4: Cicero, *Pro Archia poeta* 3

<p><i>quaeso a vobis ut in hac causa mihi detis hanc veniam accommodatam huic reo, vobis, quem ad modum spero, non molestam, ut me pro summo poeta atque eruditissimo homine dicentem hoc concursu hominum litteratissimorum, hac vestra humanitate, hoc denique praetore exercente iudicium, patiamini de studiis humanitatis ac litterarum paulo loqui liberius ...</i></p>	<p>... ersuche ich euch, mir in diesem Fall die Erlaubnis einzuräumen, die passgenau ist für diesen Angeklagten und euch – wie ich hoffen darf – nicht lästig fällt, dass ihr mich nämlich bei meinem Plädoyer für einen Dichterkönig und einen Geistesgröße angesichts dieses Aufbaus von Menschen mit höchster Bildung, angesichts eurer bekannten Kultiviertheit und angesichts schließlich dieses Praetors als Vorsitzenden des Gerichts über das Wirken für kulturelle und literarische Bildung ein wenig freimütiger sprechen lasst ...</p>
---	---

Text 5: Euripides, *Hippolytos* 375-376; 380-381

ἤδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῶι χρόνῳι θνητῶν ἐφρόντισ' ἦι διέφθαρται βίος.	Auch sonst schon nachts in langen Stunden galt Sterblichen mein Denken, wie kaputt ihr Leben wird.
τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γινώσκομεν, οὐκ ἐκπονοῦμεν δ', ...	Das Richtige verstehen und erkennen wir, doch halten Mühsal wir nicht durch, ...

Text 6: Sophokles, *Antigone* 523

Οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν.	Nicht Mitabneigung, sondern Mitzuneigung ist mein Weg.
---------------------------------------	--

Text 7: Herodot, *Historien* Vorrede

Ἡροδότου Ἁλικαρνησέος ἱστορίας ἀπόδεξις ἦδε, ὡς μήτε τὰ γενόμενα ἐξ ἀνθρώπων τῷ χρόνῳ ἐξίτηλα γένηται, μήτε ἔργα μεγάλα τε καὶ θωμαστά, τὰ μὲν Ἕλλησι τὰ δὲ βαρβάροισι ἀποδεχθέντα, ἀκλεᾶ γένηται, τὰ τε ἄλλα καὶ δι' ἣν αἰτίην ἐπολέμησαν ἀλλήλοισι.	Herodot aus Halikarnassos stellt hiermit seinen Forschungsbericht (Geschichtsentwurf) vor, damit sich weder die Geschehnisse, die von Menschen ausgingen, mit der Zeit verflüchtigen noch große, ja erstaunliche Leistungen, die teils von Hellenen, teils von Barbaren vollbracht wurden, ihren Ruhm einbüßen, neben anderem auch die Ursache, deretwegen sie in den Krieg gezogen sind gegeneinander.
--	---

Text 8: Herodot, *Historien* 9,79,1

„Ὡ ξεῖνε Αἰγινήτα, ... ἐς τὸ μηδὲν κατέβαλες παραινέων νεκρῷ λυμναίεσθαι, καὶ ἦν ταῦτα ποιέω, φὰς ἄμεινόν με ἀκούσεσθαι· τὰ πρέπει μᾶλλον βαρβάροισι ποιέειν ἢ περ Ἕλλησι, καὶ ἐκείνοισι δὲ ἐπιφθονέομεν.“	„Gastfreund aus Aigina, ... bis ins Bodenlose hast du mich herabgewürdigt mit deiner Aufforderung, einen Leichnam zu schänden, und mit deiner Behauptung, wenn ich das täte, könnte ich größeren Ruhm ernten: Solche Tat passt eher zu Barbaren als zu Hellenen, und wir lassen es auch denen nicht durchgehen.“
---	--

Text 9: Herodot, *Historien* 7,238

ἐν δὲ καὶ τῷδε οὐκ ἦκιστα γέγονε, ὅτι βασιλεὺς Ξέρξης πάντων δὴ μάλιστα ἀνδρῶν ἐθυμώθη ζῶοντι Λεωνίδῃ· οὐ γὰρ ἂν κοτε ἐς τὸν νεκρὸν ταῦτα παρενόμῃσε , ἐπεὶ τιμᾶν μάλιστα νομίζουσι τῶν ἐγῶ οἶδα ἀνθρώπων Πέρσαι ἀνδρας ἀγαθοὺς τὰ πολέμια.	Darin auch kam nun nicht von ungefähr zum Ausdruck, dass König Xerxes den allergrößten Hass auf einen anderen Menschen zu dessen Lebzeiten gegen Leonidas hegte; niemals hätte er nämlich sonst an dessen Leichnam diesen Verstoß gegen den Brauch begangen, da die höchsten Ehrungen gemäß ihrem Brauch von allen mir bekannten Menschen die Perser den Männern erweisen, die tüchtige Krieger sind.
---	---

Text 10: Platon, *Gorgias* 452e9-453a3

{Σω·} νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὃ Γοργία, ἐγγύτατα τὴν ῥητορικὴν ἦντινα τέχνην ἡγῆ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγῶ συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἢ ῥητορικὴ καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ.	Sokrates: Jetzt scheinst du mir dem am nächsten zu kommen, Gorgias, für was für eine Kunst du die Rhetorik hältst, und wenn ich dich recht verstehe, meinst du, dass wir es bei der Rhetorik mit einer Überredungserzeugerin zu tun haben und ihr gesamtes Streben sowie ihr Hauptziel darauf hinauslaufen.
--	--

Literaturhinweise (Auswahl):

- Markus Janka, Ovid, *Ars amatoria*, Buch 2. Kommentar, Heidelberg 1997.
- Markus Janka, *Dialog der Tragiker. Liebe, Wahn und Erkenntnis in Sophokles' Trachiniai und Euripides' Hippolytos*, München/Leipzig 2004 (Beiträge zur Altertumskunde) (zugleich: Habil. Regensburg 2002).
- Markus Janka, *vir magnus et memorabilis fuit* (Liv. ap. Sen. suas. 6,22): Die Aktualität der antiken Rhetorik und ihres Exemplums Cicero. Neue Perspektiven in Forschung und Didaktik, in: Rolf Kussl (Hrsg.), *Lateinische Lektüre in der Mittelstufe (Dialog Schule Wissenschaft – Klassische Sprachen und Literaturen, Bd. 42)*, Speyer 2008, S. 177-220.
- Markus Janka, *Der sophokleische Eros und sein Dialog mit Euripides*, in: Edith Düsing / Hans-Dieter Klein (Hrsgg.), *Geist, Eros und Agape. Untersuchungen zu Liebesdarstellungen in Philosophie, Religion und Kunst*, Würzburg 2009, S. 63-96.
- Markus Janka, *Der Vater der Metahistory. Konstrukte des Eigenen und Fremden in Herodots Historiographie des Vergleichs*, *Gymnasium* 117, 2010, S. 317-344.
- Markus Janka, *Die homerische Odyssee als Architekt der phantastischen Literatur*, in: Paul Ferstl/Thomas Walach/Stefan Zahlmann (Hrsgg.): *Fantasy Studies*, Wien 2016, S. 235-268.
- Markus Janka, *Ovid zum Vergnügen*, Ditzingen 2017.
- Markus Janka (Hrsg.), *Latein Didaktik: Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin 2017.